

27. September 2019

Keine Betriebsstörung des kirchlichen Alltags

Die Zuwanderer sind Mitchristen, nicht Fremde

Papst Franziskus hat den «Sonntag der Völker», den die Schweizer Katholiken bislang im November gefeiert haben, umbenannt in «Tag der Migranten». Dieser soll jeweils am letzten Sonntag im September begangen werden, dieses Jahr also am 29. September. Die Schweizer Bischofskonferenz hat aufgrund der steigenden Anforderungen in der Migrantenpastoral beschlossen, für diesen Sonntag eine verbindliche Kollekte festzulegen. Diese wird zugunsten von sozialen Projekten in Russland und Syrien aufgenommen.

Immer internationaler

Die katholische Kirche in der Schweiz wird durch die Zuwanderung immer internationaler. Theoretisch sollte das für eine von ihrem Selbstverständnis her alle Völker umfassende Kirche eigentlich kein Problem sein. In der Realität sind Migranten allerdings oft mehr Fremde als Mitchristen. Die Ortskirchen benehmen sich nicht immer sehr katholisch. Menschen, die auf der Flucht sind oder sich an einem neuen Ort einzuleben



Bildlegende: Die Migrantenseelsorge hilft, damit Fremde zu Freunden werden. (Bild: Rike/pixelio.de)

versuchen, bedürfen einer besonderen Betreuung. In der Schweiz gibt es bisher über 25 verschiedene Sprachmissionen – von Albanisch bis Vietnamesisch –, die von der katholischen Kirche geführt werden. Um das Thema der Migrantenpastoral auch organisatorisch zu festigen, hat die Schweizer Bischofskonferenz beschlossen, eine neue, selbständige Kommission «Migration» im Bereich «Pastoral» unter dem Präsidium von Bischof Jean-Marie Lovey zu schaffen. Die Kommission wird sich mit den sehr spezifischen und operativen Fragen der Migrantenpastoral (z. B. Personalplanung, Stellenbesetzung) befassen.

Uridentität der Kirche

Katholizität gehört zur Uridentität der Kirche. Als Gründungsereignis betrachtet die Kirche das Pfingstfest in Jerusalem, das die Verständigung über alle Sprachgrenzen brachte. Und die Apostelgeschichte berichtet, wie nach heftigen Diskussionen die Einsicht entsteht, dass auch Nichtjuden Christen sein können. Wie damals zwingt auch heute Migration zum Nachdenken über die Integrationsfähigkeit der Kirche.

Migrantenpastoral ist keine vorübergehende Gastarbeiterseelsorge und keine Betriebsstörung des kirchlichen Alltags, sondern ein integraler Teil der Ortskirche, auch eingedenk der Tatsache, dass rund 40 Prozent aller Migranten in der Schweiz katholisch sind. Dies kann ein Ansporn für die Ortskirche in der Schweiz sein, vom hie und da festzustellenden Kreisen um sich selbst, offener, katholischer zu werden, das heisst, die ganze Welt in den Blick zu nehmen.

Hilfe in Russland und Syrien

Mit den Spenden dieses Sonntags soll ein Haus für alleinerziehende Frauen in Russland unterstützt werden. In dem Frauenhaus in Nishnij Nowgorod sollen statt 14 künftig 25 bis 30 Frauen mit Kindern aufgenommen werden können, schreibt die zuständige bischöfliche Dienststelle Migratio in einer Dokumentation zum diesjährigen «Tag der Migrantinnen und Migranten». Die finanzielle Hilfe durch die Schweizer Katholikinnen und Katholiken soll weiter auch alten Menschen in Syrien zugute kommen, konkret geht es um ein Projekt in Aleppo. «Der Krieg und seine Folgen haben viele ältere Menschen allein zurückgelassen. Anders als junge Menschen können sie das Land aus verschiedenen Gründen oft nicht verlassen», so die Dokumentation. Das Projekt wird von «Kirche in Not» unterstützt. Mit den Spenden sollen aber nicht nur Menschen im Ausland unterstützt werden, sondern auch anderssprachige Missionen und Migrationsprojekte in der Schweiz, heisst es in der Mitteilung der Bischofskonferenz weiter.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Oberwalliser Wallfahrt nach Glis

Am kommenden 2. Oktober findet die traditionelle Oberwalliser Wallfahrt des Katholischen Frauenbundes Oberwallis (KFBO) zur Muttergottes auf dem Glisacker statt. Die diesjährige Wallfahrt wird von der Frauen- und Müttergemeinschaft Glis-Gamsen-Brigerbad gestaltet. Das Thema lautet « Maria – Rose des Lebens». Maria als Patronin der Wallfahrts Kirche, als Fürsprecherin unseres Glaubens, als wahre Schönheit unter den Frauen, als Glanzpunkt der Gliserkirche, als Rose wird in den Mittelpunkt der Feier gestellt. Die Rose als Symbol Mariens, Marias Wirken in der Kirche, ihr bedingungsloses Ja zu Gott wollen wir betrachten und ehren. Der Rosenkranz, begleitete unser Gebet und setzte dieses mit der Entfaltung der Rose gleich. Der Rosenkranz drückt als christliches Gebet noch heute die Hochachtung vor dieser Blume aus. Die Wallfahrt startet mit dem Rosenkranz um 14:30 Uhr. Anschliessend ist Eucharistiefeier. Der KFBO lädt alle interessierten Frauen, Männer und Kinder aus dem ganzen Oberwallis ein.

Zukunfts-Musik: Stil-Vielfalt in der Kirche

Der Oberwalliser Chor- und Cäcilienverband (OCV) lädt am Dienstag, 8. Oktober von 19.00 – 21.30 Uhr alle die Eucharistiefeiern musikalisch gestalten: Seelsorgende, Chorleiter, Chor-SängerInnen und MusikerInnen aus Kirchen-, Jodel- und Gospelchören, Lobpreisgruppen, Profis, Amateure, Begeisterte und Interessierte ein, um sich unter der Leitung von Eleonora Biderbost und Pfarrer Daniel Rotzer folgende Fragen zu stellen: Wie tönt Musik in der Kirche bei uns in Zukunft? Was spricht junge Menschen an? Wie viel klassische Kirchenmusik...? Gestaltungsmöglichkeiten und Vorgaben; Vernetzung, Plattform...; Inputs und offener Austausch über unsere eigene Zukunft! Eine Anmeldung ist bis am 1. Oktober an das Pfarramt von Glis zu richten.

Vortrag von Dr. Grünwald

Die Fachstelle Ehe und Familie des Bistums Sitten lädt am Mittwoch, 9. Oktober alle Interessierten in das Bildungshaus St. Jodern in Visp ein zu einem Vortrag von Dr. Hugo Grünwald. Er wird zum Thema sprechen: Wie frühkindliche Muster die Paarbeziehung beeinflussen. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

KID/pm